

Orte kontextueller Grenzen in Zeichenklassen

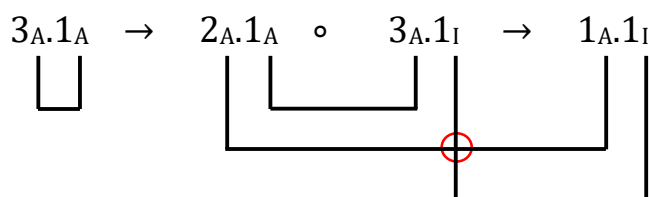
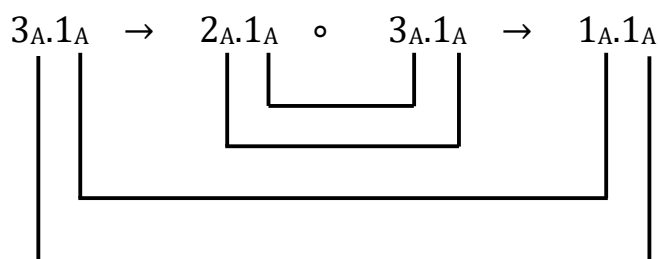
1. Im folgenden bestimmen wir im Anschluß an Toth (2025) die Orte der Kontexturgrenzen in Zeichenklassen. Als Basis dient eine frühere A/I-Matrix (vgl. Toth 2016a, b)

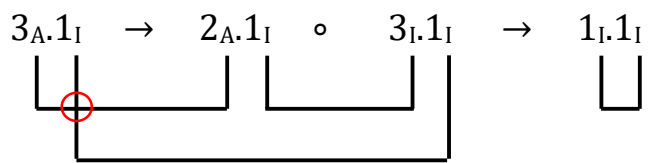
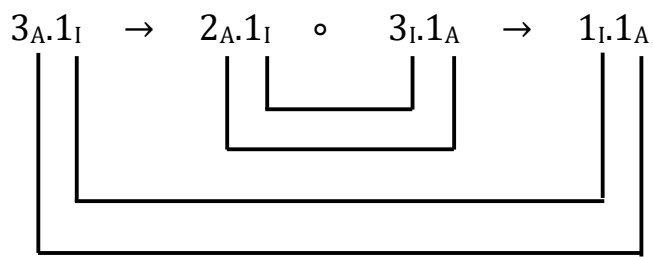
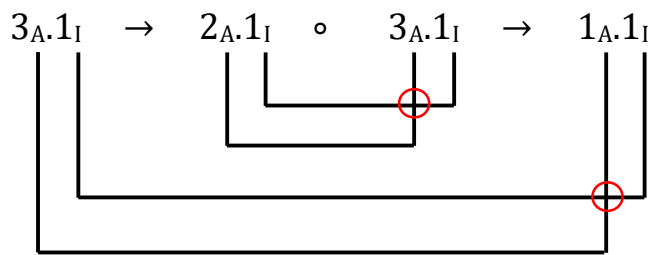
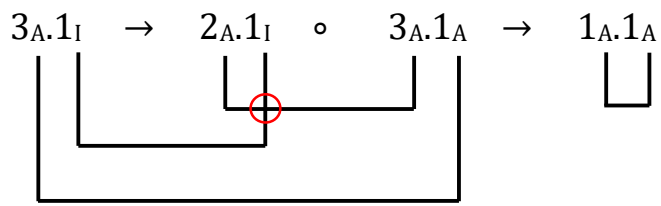
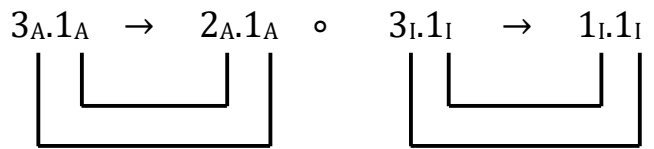
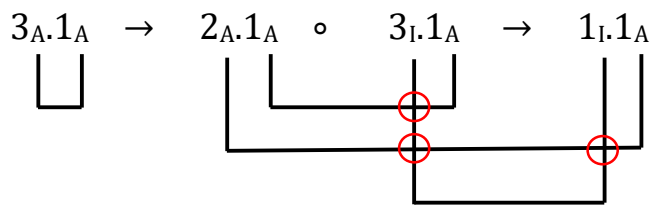
	A	I
A	AA	AI
I	IA	II,

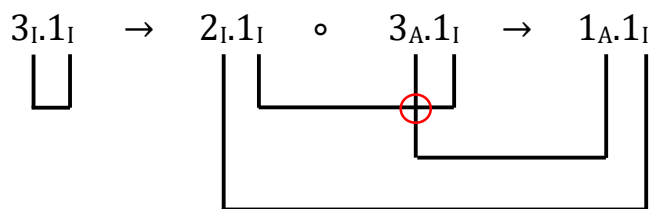
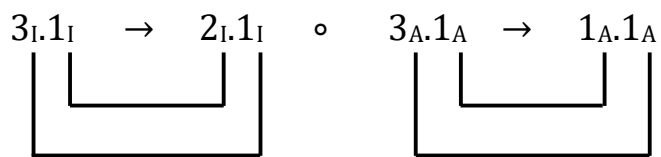
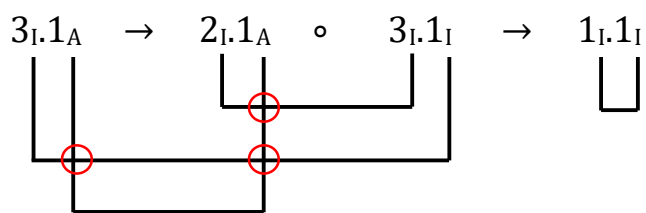
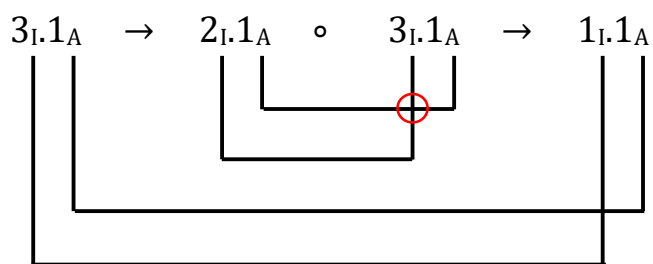
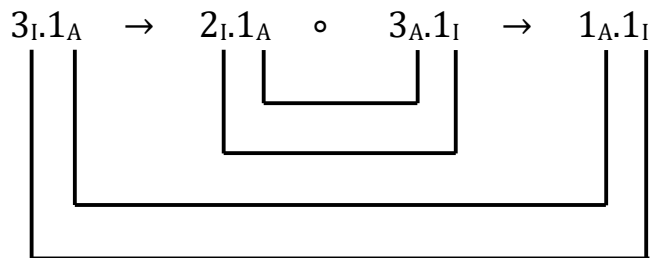
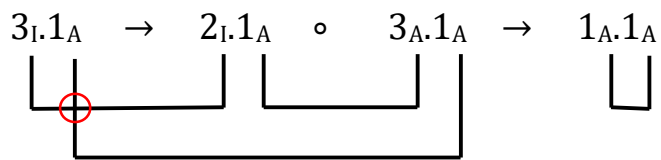
aus der wir nun weitere kartesische Produkte, d.h. Dyaden von Dyaden, bilden, da die Diamondabbildungen ternärer Relationen ja vier Dyaden, d.h. Objekte, enthält.

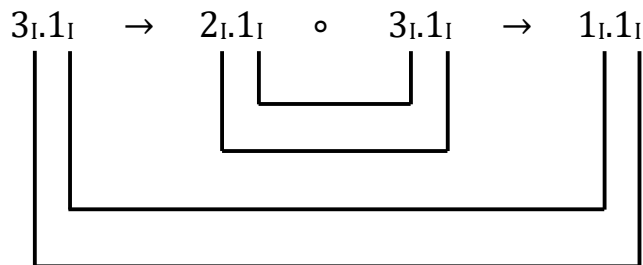
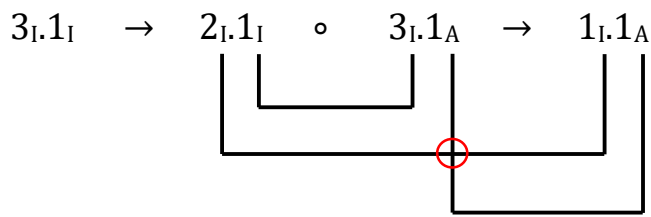
	AA	AI	IA	II
AA	AAAA	AAAI	AAIA	AAII
AI	AIAA	AIAI	AIIA	AIII
IA	IAAA	IAAI	IAIA	IAII
II	IIAA	IIAI	IIIA	IIII

2. Als Beispiel diene die Zeichenklasse (3.1, 2.1, 1.1). Was wir hier für alle 16 Paare von A/I-Kombinationen zeigen, ist aber natürlich universell für sämtliche ternären Relationen (semiotische und nicht-semiotische) gültig.









Keine K-Übergänge haben trivialerweise homosystemische Kombinationen, d.h. AAAA und IIII. Unter den heterosystemischen gibt es solche mit 1, 2 oder 3 Kontexturübergängen.

Literatur

Toth, Alfred, Das Innen im Außen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2016a

Toth, Alfred, Das Außen im Innen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2016b

Toth, Alfred, Wie viele Kontexturübergänge hat eine Zeichenklasse? In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2025

14.5.2025